

# Wird die B62 früher fertig als geplant?

In Niederlaasphe macht das Gerücht die Runde, dass die Vollsperrung bereits am kommenden Wochenende aufgehoben wird

Von Martin Völkel

**NIEDERLAASPHE.** Bei den Menschen in Niederlaasphe macht sich zumindest vorsichtiger Optimismus breit: „Bald haben wir es geschafft“, prognostiziert eine Anwohnerin. Zuletzt machten im Dorf mehrfach Fotos von der Baustelle die Runde, auf denen deutlich zu erkennen ist, dass zumindest der Unterbau weitgehend fertiggestellt ist. Die Trasse ist geschottert, allerdings noch nicht asphaltiert. „Es geht ordentlich vorwärts“, bestätigte auch Ortsvorsteherin Waltraud Schäfer nach einer Ortsbesichtigung.

Die Optimisten unter den Niederlaasphern legten sich sogar auf den kommenden Samstag, 17. Juni, fest. Ab diesem Zeitpunkt könne die Bundesstraße 62 wieder befahren werden – wenn auch zunächst mit Einschränkungen, hieß es hinter vorgehaltener Hand. Stimmt das so? Eine SZ-Anfrage ließ Straßen NRW zumindest bis Dienstagnachmittag unbeantwortet. Waltraud Schäfer erklärte auf Anfrage ebenfalls, dass ihr keine aktuellen Informationen vorlägen.

Dass aber Straßen NRW auf die Fertigstellung der Baustelle drängt, liegt auf der Hand. Denn: Die Ende April versprochenen Höhenbegrenzungen für Lkw lassen



Die Bauarbeiten an der noch vollgesperrten Bundesstraße 62 in Niederlaasphe sind weit fortgeschritten.

Foto: Martin Völkel

bis heute auf sich warten. Die Lastzüge suchen sich weiterhin ihren Weg durch die engen Anliegerstraßen. Auch wenn es vielleicht nicht mehr so viele sind wie zu Beginn der Vollsperrung. Und: Nahezu

der komplette Pkw-Verkehr, der normalerweise auf der Bundesstraße 62 rollt, läuft nach wie vor durch die Rainstraße und Mittelstraße. Das wirft natürlich weiterhin die Fragestellung auf, wer für die

entstandenen Schäden aufkommt. Die Einfassung des Dorfbrunnens ist kaputtgefahren, hinzukommen Beschädigungen von Mauern und Randgrundstücken. Das hohe Verkehrsaufkommen hat sprichwörtlich Spuren hinterlassen, tiefe Fahrspuren. „Wollen wir mal nicht hoffen, dass am Ende die Anlieger über KAG-Gebühren die Schlussrechnung zahlen müssen“, vermutete ein Anwohner im SZ-Gespräch.

Wiederholt hatten sich Gewerbetreibende aus Bad Laasphe und aus dem hessischen Hinterland über massive Umsatzeinbußen – resultierend aus der Baustelle – beschwert. Die Aussicht, dass sich die Arbeiten bis weit in das dritte Quartal des Jahres hineinziehen sollten, machte die Perspektive nicht besser. Eine frühzeitige Beendigung der Baustelle scheint durchaus realistisch – aber eine Antwort auf die Frage der Freigabe der Straße muss Straßen NRW geben.

Oder das Bad Laaspher Rathaus: Denn seit der Pressemitteilung im Anschluss an ein von Bürgermeister Dirk Terlinden initiiertes Behördengespräch in der vierten April-Woche hüllt sich die Stadtverwaltung in Schweigen. Im Fall von Niederlaasphe wäre Kommunikation die bessere Alternative.